

Harmonien aus Kanada

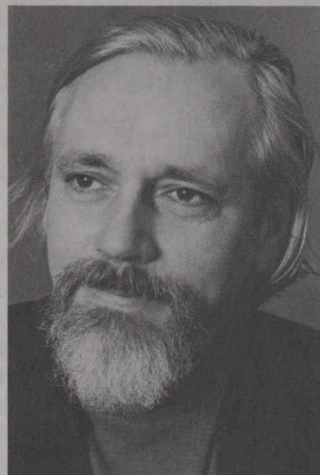
Am „Tag der Vereinten Nationen“ sorgten kanadische Musiker in New York für ungetrübte Harmonie im UN-Gebäude, einem Ort, der ansonsten eher durch schrille Dissonanzen von sich reden macht. Aus Ottawa war das Orchester des National Arts Centre angereist, um unter Leitung von **Mario Bernardi** –



in Anwesenheit von VN-General-Sekretär **Kurt Waldheim** und Kanadas Premierminister **Pierre Trudeau** – ein Gala-Konzert zu geben. „Wir mußten Schwerarbeit leisten, denn der Saal, in dem für gewöhnlich die Vollversammlung tagt, ist nicht dafür gebaut, daß alle Akteure gleichzeitig zusammen zu hören sind“, seufzte der Maestro nach dem mit viel Beifall bedachten Konzert. Um so zufriedener war Bernardi mit einer sich anschließenden Aufführung von Glucks „Orpheus und Eurydike“ in der berühmten New Yorker Carnegie Hall, für die das NACO mit rauschendem Beifall bedacht wurde. Unterdessen hat sich in Ottawa ein Künstler-Ausschuß zusammengefunden, der nach einem Nachfolger für den „Vater“ des weltberühmten Orchesters aus Ottawa sucht. Bernardi, der das NACO 1969 aufgebaut und seither überaus erfolgreich mit ihm gearbeitet hat, wird seinen 1982 ablaufenden Vertrag nicht mehr verlängern.

Apropos Literatur

München und Berlin, Kiel, Köln und Bonn waren Stationen einer Informationsreise, die **Henry Beissel**, einer der bedeutendsten kanadischen Lyriker, im November in der Bundesrepublik unternahm. Beissel, der Präsident der von ihm vor kurzem gegründeten „League of Canadian Poets“, einer Dachorganisation der verschiedenen kanadischen Schriftstellerverbände ist, war von der Bundesregierung zu dieser Deutschlandreise eingeladen worden. Zu seinen Gesprächspartnern gehörten vor allem Kollegen vom Deutschen Schriftstellerverband (so u. a. H. M. Enzensberger und Carl Amery).



Wichtigstes Thema: Die literarischen deutsch-kanadischen Beziehungen und Möglichkeiten ihrer Intensivierung.

Weltrekord-Flitzer

Zwei neue Weltrekorde an einem Tag konnte der 24 Jahre alte Amateur – Radsportler **Gordon Singleton** aus Niagara Falls, Ont. aufstellen. Über 500 Meter bei fliegendem Start kam Singleton auf 27,31 Sekunden (alter Rekord 27.85 sec.). Kurze Zeit darauf stieg der Rekordflitzer noch einmal auf seine Rennmaschine und verbesserte den Weltrekord über 200 Meter bei flie-

gendem Start (bisher 10.61 sec.) auf 10.58 sec.

„Emmy“ für Kanada

Für seinen Fernsehbeitrag „Fighting back“ – „Zurückschlagen“ – hat der 32jährige kanadische Regisseur **John Kastner** den begehrten „Emmy“-Preis erhalten, eine internationale Auszeichnung, die vom Internationalen Rat der Nationalen Fernseh-

Begegnungen mit Kanada

Trier bis 21. Januar	Foto-Ausstellung: „Panorama Kanada“, Universitätsbibliothek
Schleswig 9. bis 31. Januar	Ausstellung: „People of the Cedar“, Städtisches Museum
Detmold 15. Januar bis 15. Februar	Ausstellung: „Geometrische Abstraktionen“, Lippischer Kunstverein
ARD-Fernseh-Programm: sonntags 14.30 Uhr ab 4. Januar	„„Matt und Jenny“ – Abenteuer in Kanada 1850“ Kinderprogramm

akademie der USA jährlich in vier Kategorien verliehen wird. Kastner hatte seine mit beißendem Spott durchsetzte Geschichte von vier an Leukämie erkrankten und um ihr Leben kämpfenden Kindern für den CBC produziert. Sein Landsmann **Jean-Yves Landry** wurde ebenfalls mit einem „Emmy“-Preis ausgezeichnet. Sein Video-Musical „Der Feuervogel“ kam bei den darstellenden Künsten auf Platz eins.

Der Star heißt 141 R 1244

Sie wiegt 106,3 Tonnen und hält trotzdem ohne Mühe eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h über längere Distanzen ein. Ihre Heimat ist Montréal, doch seit Kriegsende steht sie in Diensten europäischer Eisenbahngesellschaften. Die Rede ist von einer Lokomotive, einer Dampfroß-Veteranin, der **141 R 1244**. Noch heute löst sie unter den Fans, wo immer sie

auftaucht, eine mächtige Drängerei aus: jeder möchte ihr, in einer für nostalgische Werte empfänglichen Zeit, möglichst nahe kommen und sie fotografieren. Die 141 R 1244, die noch heute gelegentlich in der Schweiz zu Ausflugsfahrten eingesetzt wird, gehört zur Serie der „Libération“-Lokomotiven, die nach dem zweiten Weltkrieg aus den USA und Kanada nach Frankreich geliefert wurden, um den akuten Mangel an Zugmaschinen zu beheben. Die rüstige Kanadierin, deren außerordentliche Robustheit sie jahrzehntelang besonders zum Einsatz im Personenverkehr auf schwierigen Gebirgsstrecken prädestinierte, ging in Frankreich letztmals am 21. Oktober 1973 auf die Reise. Später übernahm sie die Schweizer Bundesbahn, die ihren Star zu touristischen Zwecken im „Mikado-Expreß“, der mehrmals im Jahr zwischen Winterthur und Mülhausen verkehrt, einsetzt.

